

15.06. – 19.06.2015

ARM UND ÜBERSCHULDET – TROTZ ARBEIT

www.aktionswoche-schuldnerberatung.de

Schuldnerberatung

Raten: 150,-

ÖPNV: 96,-

Haushalt: 800,-

Strom: 101,-

Miete: 650,-

Kindergeld: 184,-

Lohn: 1.249,-



Bundesweite Aktionswoche der Schuldnerberatung

Jörg Spies, Daimler AG

Betriebsratsvorsitzender Daimler Zentrale Stuttgart (IG Metall), Mitglied im Aufsichtsrat

Arm und überschuldet – trotz Arbeit. Überschuldung durch prekäre Beschäftigung

Im Frühling 2013 thematisierte die TV-Reportage des SWR „Hungerlohn am Fließband“ die Situation prekär „Beschäftigter“ bei der Daimler AG – und sorgte damit für großen Wirbel und eine rege Diskussion über Leiharbeit und Werkverträge. Auch innerbetrieblich rieben sich viele KollegInnen verwundert die Augen. „Arm trotz Arbeit“ bei uns im Hause – trotz diverser Richtlinien zu diesem Thema wie z.B. der Richtlinie für integrires Verhalten, Equal Pay Ansatz und der Supplier Sustainability Standards? Kann das sein?

Ja – leider – denn auch vor „uns“ in der reichen Automobilindustrie macht diese Entwicklung nicht halt. Die „Strategie“ Wachstum um jeden Preis bei gleichzeitiger Kostenminimierung fordert ihren Tribut: bereits heute hat Daimler eine Leiharbeitsquote von acht Prozent sowie jede Menge Beschäftigte mit Werkvertrag oder Dienstvertrag, die sich – selbst wenn Sie von Ihrem Entgelt Ihre Familie versorgen können – von Neuauftrag zu Neuauftrag „hangeln“, ohne Aussicht auf eine „Entfristung“ oder gar eine langfristige Zukunftsperspektive. Wenn dann auch noch außergewöhnliche Belastungen dazukommen wie Scheidung, Tod eines Partners, Krankheit oder Sonderausgaben, erliegt man schnell der Verlockung (oder Notwendigkeit) von Krediten oder Ratenzahlungen – und dann ist es bis zur Schuldenfalle nicht mehr weit. Selbst bei internen KollegInnen gibt es zahlreiche Fälle von direkter Entgeltpfändung – und da reden wir wahrlich nicht von „Niedriglohn“.

Die wachsende Lohnspreizung und der tägliche Kampf um einen festen Arbeitsplatz dividiert unsere Gesellschaft immer weiter auseinander, bedroht den sozialen Frieden und ist auf den Einzelnen „Working poor“ bezogen schlicht eins: eine menschliche Tragödie. Entsprechend unterstütze ich sowohl die Arbeit als auch die Forderungen der Schuldnerberatung, insbesondere bezüglich eines Rechtsanspruch auf Schuldnerberatung, der Wiedereinführung einmaliger Leistungen, einer Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns sowie der Möglichkeit einer völligen Entschuldung in einem angemessenen Zeitraum – und somit der Chance auf einen Neuanfang.